

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
 Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Eingelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
saltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einsaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 107.

Freitag, 11. Mai 1877. — Morgen: Pancratius.

10. Jahrgang.

Friede vor dem Kriege.

Es gibt Stoffe, welche von rechts nach links gestrichen und betrachtet blau, von links nach rechts gestrichen schwarz aussehen. Wenn der Türke die englische Jacke hinaustrich, zeigte sie bisher noch immer die Farbe der Treue; doch wie? — Sollte nicht auch jemand anderer einen Strich an dieser Jacke nach entgegengesetzter Richtung sich erlaubt haben? Einer, der das Schwarz der Entschiedenheit zu einer europäischen That suchte und fand? Ist doch von russischen Diplomaten viel genug gereist worden! Deutschland, und das scheint bei seiner bedeutungsvollen, vielleicht absichtlich ostentirten Ruhe als die begründetere Annahme, Deutschland erwartete den diplomatischen, mit königlichem Befolge reisenden Agenten.

Deutschland war und ist in der glücklichen Lage, nichts und niemand fürchten zu müssen; warum aber kann es nicht auf die glücklichere, einer gegen die eigene Erwartung und Vorarbeit schnelleren Lösung aller ihm nahen Fragen Europa's zielenden Anschauung der Mächte bei Lord Salisbury (?) hingedeutet haben mit Aeußerungen, wie etwa: „Führt ihr Krieg mit einander wegen der Türkei, einmal müßt und werdet ihr doch Frieden schließen. Wäre es nicht besser und klüger und dem Fortschritte unserer Zeit entsprechender, den Frieden vor dem Kriege zu schließen? dann bleiben euch — vielleicht sagt man in Berlin: „dann bleiben uns — nur jene als Feinde, welche den Krieg bezahlen sollen.“

Wer kann sagen, daß England für die Türkei Krieg führen will? Niemand. Wer leugnet,

daß England seine Macht in Bewegung setzt? Niemand. England besetzt Kreta, England hat sich zum finanziellen Herrn von Egypten und vom Suezkanal gemacht, England hat sich die österröschliche Bafis für eine Besetzung und Annectio Egyptens erworben. Der Weg nach Indien, das heißt, die Ader des Welt Handels, ist englisch. Napoleon III. dachte richtig, hat aber umsonst gehandelt und gebaut. Bei Friedensschlüssen werden oft die wichtigsten Punkte in suspenso gelassen, und so mag auch das endliche Schicksal Konstantinopels noch nicht bestimmt sein; den Berlinern wird es wie den Engländern genügt haben, vorderhand an sich zu denken, das andere findet sich.

Das sind Möglichkeiten, über die nachzudenken ein Gebot der Vorsicht ist.

Aus dem Lager der Czechen.

In den Reihen der Unterthanen der Koruna czecha ist die Disziplin arg, ja bis auf den Grund gelockert, der Verwufungsprozeß macht sich breit, die Jungen und die Alten legen sich wieder einmal fest in den Haaren, der böhmische Löwe brüllt ganz jämmerlich, die Abstinenzpolitik erhielt einen starken Stoß, die Jungen erklärten ihren Eintritt in den Landtag, deshalb furchtbares, hochgradiges, mit Pech und Schwefel begleitetes Aergernis im Lager der Alten, in Kreisen der Ultramontanen und Feudalen. Der Freundschaftsbund zwischen Jungen, Alten, Feudalen und Klerikalen erlitt einen bedeutenden Riß durch die Ausschreibung und Abhaltung des österröschischen Katholikentages in Wien, die

Abstinenz der Czechen trat diesmal bei diesem Anlasse sehr merkbar hervor, es wurde den Czechen zugemuthet, an dem feudalklerikalen Possenspiel in Wien theilzunehmen, während es denn doch allgemeine Thatsache ist, daß die Vertreter des Landes der Czechen der Metropole des Kaiserstaates möglichst fernbleiben wollen.

Der Riß im Lager der Czechen wird täglich größer, sogar das Organ des Cardinals Fürst Schwarzenberg hat den „Alten“ die Bundesgenossenschaft gekündigt, die Sprache der Klerikalen wird immer heftiger und ruft hitzigen Kampf in den Reihen der Gegner wach. Die „Alten“ fangen endlich einmal an, zu begreifen, daß der feudalklerikale Adel sich der nationalen Partei nur deshalb bedient, um in egoistischer Weise seine Ständesinteressen und die Wiederbelebung seiner erloschenen Privilegien zu fördern, um den Feudalismus zur neuen, üppigen Blüte zu bringen. Die „Alten“ werden die bittere Täuschung erfahren müssen, daß die feudale Partei die Allianz mit den „Alten“ in der Hoffnung aufgibt, im „verhaßten Wiener Reichsrathe“ ihr Ziel leichter zu erreichen, als in der böhmischen Landtagsstube. Endlich treten im Lande der Czechen Stimmen auf, dahin sich äußernd, daß die Abstinenzpolitik unklug, ja unkatholisch und dem Lande Böhmen nachtheilig war.

Es gewährt uns volle Befriedigung, diesen Riß im Lager der Czechen zu constatieren.

Feuilleton.

Die Erbin von Thorncombe.

Roman nach dem Englischen, frei bearbeitet von
Gertrude Frankenstein.

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Dalhell macht Fortschritte.

Mademoiselle Zoe empfing am Ausgang der Singhalle die Frau, welche sie als ihre Mutter zu betrachten gelehrt worden war, nicht sehr warm und freundlich.

„Mr. Dalhell,“ sagte Mrs. Ryan, „das ist meine Tochter Colette. Polly, mein Kind, das ist Mr. Dalhell.“

Der junge Mann verbeugte sich höflich. Miß Colette that dasselbe, während ihre schwarzen Augen ihn prüfend betrachteten.

Die arme Mademoiselle Zoe hatte sehr wenig Erfahrungen von Gentlemen. Die Männer, welche mit ihr in Berührung kamen, waren die Besucher von Dingle's Singspielhalle, oder andere Leute dieses Schlages.

Sie hatte Romane gelesen und sich ein Bild von ihrem künftigen Manne geschaffen. Diesem Ideale war sie so treu, als ob es eine lebende Wirklichkeit gewesen wäre, und sie schenkte keinem ihrer zahlreichen Bewunderer aus der Singspielhalle auch nur einen freundlichen Blick.

Ihr Ideal war dem Helben ihres Lieblingsromanes nachgebildet. Er war ein Gentleman, artig, fein, reich, mit einem prachtvollen Hause, in welches er sie als Herrin einführen sollte, ein fürstlicher Mann, der sie anbeten würde.

Aber sie war noch keinem Manne begegnet, der diesem hochfliegenden Ideale nahe kam. Kein Gentleman von Geburt oder Erziehung hatte je ein Wort zu ihr gesprochen.

Als sie Dalhell mit scharfen, prüfenden Blicken betrachtete, die Feinheit seiner Wäsche, den eleganten Schnitt seiner Kleider sah und die vornehme Haltung, die er hatte, sowie die noble Art, mit der er sich vor ihr verbeugte, da suchte es in ihr auf, daß hier endlich ein echter Gentleman sei. Ein Gentleman, dessen Erscheinung verrieth, daß er der großen noblen Welt angehörte — eine Welt, die von ihrer

Singspielhallen-Existenz so weit entfernt war, als der Himmel von der Erde entfernt ist.

Er war mit diesen Gedanken beschäftigt, als Miß Ryan das Stillstehende brach und mit voller, starker Stimme und ziemlich laut sprach — mit einer Stimme, welche ihn unangenehm berührte, weil sie weder weich noch wolkigend war.

„Wie hat ihnen die Vorstellung heute Abend gefallen, Mr. Dalhell? Ich meine natürlich die von Mademoiselle Zoe?“ fragte sie mit etwas selbstbewußtem Nicken.

„Nun, ich — aber entschuldigen Sie mich, Miß Ryan. Ich möchte Ihnen meine Meinung lieber nicht abgeben.“

„Aber ich besteh' darauf, mein Herr,“ antwortete sie, und es war etwas Gebieterisches in ihrem Tone, welches Dalhell verrieth, daß ihre ledernen schwarzen Augen wieder so zornig blühten, wie vorher unter dem Eingangsthore der Singspielhalle.

„Welch' ein Temperament!“ dachte er. „Wenn ich dich gewinne, meine holde Dame, wirst du binnen einer Woche gezähmt sein, das ist sicher.“

(Fortsetzung folgt.)

In der Spezialdebatte über das Wucher-gesetz werden Amendements gestellt, worüber der Ausschuss zu berichten haben wird.

Das Haus nimmt die Zuschrift der Staatsschulden-Kontrollkommission, betreffend die Nichtaufnahme einer provisorischen Kreditoperation von 25 Millionen Gulden in den Ausweis über den Stand der Staatsschuld zu Ende des ersten Semesters 1876, zur genehmigenden Kenntnis.

Der Gesekentwurf, womit für Galizien und die Bukowina Bestimmungen zur Hintanhaltung der Trunkenheit getroffen werden, wird genehmigt. Es folgt hierauf die Wahl in die Regnicolar-Deputation.

Vom Kriegsschauplatz.

Der türkisch-rumänische Krieg hat am 8. d. thatsächlich begonnen; am 8. d. nachmittags haben die Türken aus Widdin und die Rumänen aus Kalafat ein längeres und lebhaftes Feuer eröffnet, welches erst bei Einbruch der Nacht eingestellt wurde. Die Kaserne und das Zollgebäude in Kalafat wurden zerstört, die Kirche beschädigt. Rumänischerseits wurde Widdin in Brand gesetzt.

Eine offizielle Note dementiert die Nachricht, daß die rumänische Armee mit der russischen Armee verschmolzen oder von russischen Kommandanten befehligt werden wird.

Giurgewo, der Brückenkopf von Russisch, wurde durch die Russen besetzt. Das russische Centrum concentrirt sich mit großer Raschheit auf der Linie Turnu-Magurelli-Giurgewo-Doltenika. Nach einer Reconoscierung auf dem rechten Donau-Ufer gegen Matschin sind die Kosaken wieder nach Braila zurückgekehrt.

Aus Armenien werden keine Gefechte, nur eine langsame, aber stetige Vorrückung der Russen gemeldet. Der rechte Flügel hält sich noch in den Grenzgebirgen östlich Tschurukfu auf und nimmt Reconoscierungen gegen die Ostküste des Schwarzen Meeres vor. Die Türken haben Tschurukfu und das anderthalb Meilen davon entfernte mohamedanische Dorf Legwa geräumt. Die türkischen Monitors beschleßen von Zeit zu Zeit die russischen Forts Potti und St. Nikolai.

Die Nachrichten über angebliche Erfolge der Russen auf dem asiatischen Kriegsschauplatz entbehren jeder Begründung. Es ist kein Theil türkischen Territoriums vom Feinde in Besitz genommen.

Bei Kars hat sich die Situation noch nicht verändert, nur wird gerüchtmäßig gemeldet, daß die von Erzerum als Unterstützung für Mukhtar Pascha anrückenden Truppen bei Saganglug, einem Gebirgsfattel sieben Meilen südwestlich Kars, concentrirt werden.

Gegen Ardahan stehen nunmehr entscheidende Operationen bevor.

Der linke russische Flügel rückt auf der Straße von Bajazid nach Erzerum gegen Hamur vor und sucht über Alaskert und Ragusman die Verbindung mit dem Corps Koris-Melikoff herzustellen.

Politische Rundschau.

Laibach, 11. Mai.

Inland. In den Sitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses soll vor Pfingsten eine Unterbrechung eintreten, deren Dauer noch nicht bestimmt ist, die aber jedenfalls nur eine kurze sein wird. Die letzte Sitzung vor Pfingsten soll Freitag den 18. d. stattfinden und hierauf eine Vertagung bis gegen Ende Mai erfolgen.

Im Eisenbahnausschusse erstattete Abgeordneter Dr. Ruß Bericht über den Gesekentwurf, betreffend die eventuelle Erwerbung der garantierten Eisenbahnen durch den Staat. Der Ausschuss acceptierte die im Berichte aufgestellten Prinzipien,

daß die Erwerbung bei voller Uebernahme der Prioritäten zu erfolgen habe, daß zur Basis der Erwerbung die Zinsengarantie zu machen sei unter der Bedingung der concessionsmäßigen Uebergabe, wobei die geleisteten Vorschüsse des Staates nicht in die Kaufsumme mit einzurechnen seien.

Ausland. Nach Bericht der „Augsb. Allg. Ztg.“ bricht sich auch in russenfreundlichen Kreisen Berlins die Ueberzeugung Bahn, daß Deutschland gegen Rußland Front machen werde, falls letzteres seinen gegebenen Versprechungen untreu werden und auf Gestaltungen im Balkangebiete hinarbeiten sollte, welche die Interessen Deutschlands und Oesterreichs verletzen könnten. Selbst die „National-Zeitung“ kann nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß Bismarck in der Reichstagsitzung vom 5. Dezember 1876 ausdrücklich versichert habe, Deutschland behalte sich unter allen Umständen freie Hand, um eventuell einer selbstsüchtigen Politik Rußlands entgegenzutreten.

Sämmtliche Journale begrüßen die englische Antwort auf Gortschakoffs Note als mannhafteste Verwahrung gegen die russische Brutalität und constatieren freudig die bedeutende Wendung, welche dadurch in der Situation eingetreten.

In Paris circulirt das Gerücht, England verstärke seine Position im persischen Golf.

Die „Morning Post“ meldet: „Das englische Kriegsamt designierte den General Simmons zum Befehlshaber der Armee, die eventuell nach dem Orient abgehen würde.“

Es verlautet, daß einem etwaigen Bruche Englands mit Rußland der Bruch Oesterreichs mit Rußland auf dem Fuße folgen müßte. Eine serbische Kriegserklärung würde den sofortigen Einmarsch der Oesterreicher in Belgrad nach sich ziehen.

Die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens soll am 12. erfolgen. Alle Rumänen vom 20. bis zum 40. Lebensjahre sind aufgefordert worden, sich für den Empfang von Waffen bereit zu halten. Die Regierung will eine Armee von 120,000 Mann mobilisieren.

Die italienischen Journale bezeichnen die im Senate erfolgte Ablehnung des Gesetzes über die Mißbräuche des Klerus als staatsfeindlich; sie sei eine Schande für die Nation. Der belgische Senat sei liberaler als der italienische. In politischen Kreisen befürchtet man, die nachtheiligen Folgen des Beschlusses für die allgemeine Politik der Regierung werden bald hervortreten. Das Ministerium wird, unbeirrt durch den Senatsbeschuß, sein entschiedenes Festhalten an der bisherigen Kirchenpolitik dadurch manifestieren, daß es das Gesetz, welches der Zivilehe obligatorischen Vorrang vor der kirchlichen Ehe einräumt, sofort einbringen wird. Es bestritt dem Senat die constitutionelle Berechtigung, das Kabinett zu stürzen.

Die ordentliche Skupshtina tritt anfangs Juni zu einer längeren Session zusammen. Wie man versichert, wird der Kriegsminister einen umfangreichen Reorganisationsplan für die Armee einbringen.

Infolge Initiative der Pforte wurde am 8. d. am Javor und im Südwesten die Grenzlinie zwischen Serbien und der Türkei durch eine serbisch-türkische Kommission in der alten Richtung festgesetzt.

Die Behauptung, man wüßte russischerseits die Theilnahme Serbiens am Kriege und treffe Maßnahmen, diese Theilnahme in Betracht zu ziehen, ist unrichtig. Rußland vermeidet es angeblich, Serbien in Mitleidenschaft zu ziehen.

Zur Tagesgeschichte.

— Eine Frevelthat. Der Grager „Tagespost“ wird aus St. Lambrecht unterm 8. Mai geschrieben: Heute vormittags 9 Uhr ist eine kleine Hütte der Aherit- und Dynamit-Fabrik, die ungefähr 60 Pfund Aherit hielt, mit vier Arbeitern in die Luft geflogen. Das sofort in Gegenwart von zwei Gendarmen aufgenommene Verhör sowie die Aussagen zweier Ortsbewohner haben als unzweifelhaft ergeben, daß der mitverunglückte Arbeiter Kinar

in böswilliger Absicht, wahrscheinlich durch Entzündung eines Kapfels, die Explosion hervorrief. Kinar wurde seit einiger Zeit scharf beobachtet, weil man mit Recht vermutete, er habe sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen. Heute hatte ihn der Director noch verhört und ihn ersucht, zu gestehen, damit er strafflos ausgebe. Von der Kanzlei begab sich Kinar in die Hütte, wo er nicht beschäftigt ist und welche zu betreten er kein Recht hatte. Dort befanden sich drei Arbeiter, welchen er feindselig gesinnt war — und fünf Minuten darauf fand die Explosion statt. Wiederholt soll er im Orte geäußert haben, „er gebe in die Luft“, und ein Ortsbewohner, der heraustram, sagte unterwegs: „Wenn der Kinar dabei war, so hat der's gethan.“

— Der letzte Schiller! Am 8. d. M. starb in Stuttgart der Major a. d. Dienst v. Schiller, ein Enkel des großen deutschen Dichters Friedrich v. Schiller, dessen Mannesstamm hiemit erlischt.

— Flüchtlinge. Diesertage sind abermals 1600 Bosnier über die Grenze nach Kroazien geflüchtet. Eine Deputation bosnischer Flüchtlinge überreichte dem General Rollinard ein Gesuch um Verlängerung der Unterstützung, welche ihnen entzogen wurde.

— Schwedische Bänndhölzer. In der großen Bänndhölzerfabrik in Zönköping sind im vorigen Jahre nicht weniger als 199,797,000 Schachteln mit Bänndhölzern verfertigt worden, welche einen Werth von 2,850,840 Kronen repräsentieren. Die Anzahl der Arbeiter war 923, wozu noch 900 Personen hinzugerechnet werden müssen, die zu Hause beschäftigt werden.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Der Krieg und die nationale Presse.

„Slovenski Narod“ ist Kriegstrompeter erster Klasse geworden, er ist das getreue Echo der russischen Siegeshymnen; was nicht seinem eigenen geistigen Boden entsprossen, läßt er sich von seinem Korrespondenten aus Rußland — natürlich aus reinster, echter, authentischer Quelle — berichten. Einer dieser nationalen Referenten schreibt: „Und so ist es also in Erfüllung gegangen, was so herzlich alle begeisterten Slaven wünschten: Rußland nahm die Lösung der orientalisirten slavischen Frage in seine Hand.“

Ich bin überzeugt, daß ihr Slovenen mich beneidet, daß ich alles inmitte jener Nation hören und sehen kann, jener Nation, die von ihrem Zar so sehnsuchtsvoll die Kriegserklärung erwartete. Ihr beneidet mich auch deshalb, weil ihr in Rußland den slavischen Staat ersten Ranges sehet — weil ihr in Rußland jenes Einzige sehet, ohne welches die verschiedenen slavischen Elemente eine Null wären — weil ihr in der russischen Armee jene große Macht sehet, die einzig und allein mit großem Erfolg gegen alle dem Slaventhume feindlich gegenüberstehenden Mächte auftreten kann.“

Der für Rußlands geistige und kulturelle Größe schwärmende Korrespondent sagt weiter: „Wir sehen in der Geschichte kein zweites Wunder, daß sich zwei so großartige Prinzipien in einem Körper vereinigt hätten, wie in Rußland, nämlich das Prinzip der Menschlichkeit und der Humanität. Rußland unternahm noch nie einen so populären Krieg, wie diesen gegenwärtigen!“

In einem zweiten Artikel sagt der selbständig combinierende diplomatische Agent der Nationaldruckerei: „Rußland muß siegen! Jeden Slaven muß die Erscheinung mit froher Hoffnung erfüllen, daß gegen den erhabenen Krieg unserer Brüder, der Russen, denen Gott Glück schenken wolle, nur veraltete, faule, ungerechte, bornierte Elemente auftraten. Alles, was gesund ist und eine gesunde Zukunft vor sich hat, ist für das Slaventhum, oder ist wenigstens kein entschiedener Gegner desselben.“

Monsignore „Slovenec“ ist im Bunde mit „Narod“ und „Novice“ der dritte; auch er rühret für den nordischen Kolosch die Kriegstrommel, er nennt den Kaiser von Rußland den friebliebenden Zar, er schiltbert die Greuelthaten der Türken und meint, daß nun die bedeutungsvolle Zeit gekommen sei, in welcher die Länder des osmanischen Reiches wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehren sollen. „Slovenec“ schließt seinen hochpolitischen Beitrag mit der Bemerkung: „Kriege gab es immer und wird es immer geben; Kriege reinigen die Luft, kräftigen die Nationen und schärfen den Geist. Möge uns der Krieg eine bessere Zukunft bringen, um das bitten und beten wir zu Gott!“

Die Erntefür die Sache Rußlands, richtiger für den Panславismus, hat in den Spalten unserer nationalen Blätter bereits bedenkliche Formen angenommen. Würde uns zur Charakterisierung des Inhaltes der in den heimatischen nationalen Blättern erschienenen und für Rußland schwärmenden Artikel die Bezeichnung „unsinnig“ oder „blödsinnig“ nicht so nahe liegen, wir müßten wahrlich den Ausdruck „Aufwiegung“ oder „Hochverrath“ wählen. Unsinn und Blödsinn ist es, zu behaupten, daß Rußland jenes Land ist, wo Menschlichkeit und Humanität blühen; Aufwiegung und Hochverrath ist es, die ruhigen Bürger Oesterreichs für den Panславismus angeblich gegen die Türkei — richtiger gesagt: gegen das Deutschtum in Oesterreich — in den Krieg zu hegen!

Individuen, die behaupten, daß gegen den russisch-türkischen Krieg nur veraltete, faule, ungerechte und bornierte Elemente auftreten, sollen nicht in einem Redaktionsbureau, sondern in einer Separatzelle der Irrenanstalt Platz finden.

Unsere heimatischen nationalen Blätter nennen die „Neue freie Presse“ und das „Laibacher Tagblatt“ — Türkenblätter; beide, „Freie Presse“ und „Tagblatt“, verdienen diese Bezeichnung in der Erwägung der eminenten Leistungen des Arelblattes „Narod“, „Slovenec“ und „Novice“ für die Sache Rußlands durchaus nicht. „Slovenec“ bemerkte: „Kriege schärfen den Geist“; ist dieser Satz Dogma, so wünschen wir, „Slovenec“ möge so bald als thunlich in den Krieg ziehen und seinen beiden nationalen Kollegen gestatten, ihn auf diesen Kreuzzug begleiten zu dürfen.

Die in slovenischen Blättern zum Ausdruck gelangenden hochgradigen Sympathien für die Sache Rußlands werden auch in den „Blättern aus Kärnten“ nach Gebühr perffiziert. Das genannte Blatt schreibt: „Die Nation wird, wie Dr. Bleiweis in seinem Kartoffelblatt sagt, mit Bergnügen Opfer bringen, wenn nur der Ausgang des Krieges für Rußland günstig ist und der Türkei aus Europa vertrieben wird.“

— (Der Herr Landespräsident Ritter v. Widmann) ist mit dem gestrigen Schnellzuge von Wien nach Laibach zurückgekehrt und stattete sofort dem in Laibach zur Inspektion des Artilleriewesens anwesenden Artillerie-Inspektor H.M. Herrn Erzherzog Wilhelm einen Besuch ab.

— (Personalnachricht.) Doktorand Zidaritsch wurde zum Assistenten auf der hiesigen geburtsärztlichen Klinik ernannt.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat zu Bezirksrichtern ernannt: den Bezirksgerichtsadjunkten in Zäyrisch-Freistritz Wilhelm Martinal für Voitsch, den Bezirksgerichtsadjunkten in Voitsberg Lorenz Söls für Schladming, den Bezirksgerichtsadjunkten in Hartberg Ludwig Heschl für Mautern und den Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte in Rudolfswerth Georg Strucek für Zäyrisch-Freistritz; ferner den Bezirksgerichtsadjunkten in Krainburg Ferdinand Stark auf sein Ansuchen zum Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte in Laibach, und hat den Auskultanten Franz Trenz zum Bezirksgerichtsadjunkten in Mödling ernannt.

— (Auf dem hiesigen Schießstande) ging es gestern wieder recht lebendig zu, die Theilnahme an dem Beschießen war eine rege; die von einem Wiener Etablissement sehr nett ausgestatteten Dekorationen erzielten großen Beifall. Die prächtige Lage und reizende Umgebung der neuen Schießstätte, die überragend weite Aussicht sind mächtige Magnete zur Anziehung der Spaziergänger, die in der dort befindlichen Restauration auch gewünschte Stärkung finden. Gestern gewonnene Beste: Auf der Feldscheibe (400 Schritte): 1. Best: Theodor Tschinkel mit 79 Einheiten (in 1 Lage à 5 Schuß); 2. Best: Josef Benari, mit 78 Einheiten. — Auf der Standscheibe (200 Schritte, tiefer Schuß): 1. Best: Josef Lorenzi; 2. Best: Franz Regorschel.

— (Die Militärmusikkapelle) brachte gestern nachmittags — von 1/2 6 bis 7 Uhr — im Pavillon in der Sternallee ein sehr hübsches Programm zur Ausführung. Sämmtliche Gesellschaftskreise Laibachs fanden in den Reihen der Zuhörerschaft zahlreiche Vertretung.

— (Die städtische Musikvereinskapelle) konzertierte gestern im Glasalon der Kaffeehausrestauration und empfing für ihre guten Leistungen verdienten Beifall. Herr Kapellmeister Weiß sagte in der Erwägung, die Existenz dieser Kapelle, beziehungsweise ihrer Mitglieder, im Verlaufe

der Frühjahr- und Sommeraison sicherzustellen, den löblichen Entschluß, mit der Musikvereinskapelle in der benachbarten Steiermark, in Fiume, Bischofsbad, Krainburg, Stein, Beldeß und in anderen bedeutenderen Orten des Landes Krain Konzerte zu geben. Am 12. 13. und 14. d. wird die hiesige Zivilmusikkapelle in Gili und an fünf Abenden in der künftigen Woche in Fiume konzertieren.

— (Heimatliche Kunst.) Fräulein Ida Kühnl hat soeben sechs wolgetroffene Porträts aus dem Familienkreise eines hiesigen Handelsmannes vollendet, und werden diese im Schaufenster der hiesigen Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg zur Besichtigung ausgestellt.

— (Der berühmte Gelehrte Rud. Falb), dessen Eintreffen in Laibach in Aussicht gestellt wurde, hielt diesertage auch in Marburg zwei wissenschaftliche Vorträge. Hierüber äußert sich die „Marburger Zeitung“ in folgenden Zeilen: „Nachdem Falb seine Vorträge über Kosmogonie und Erdbeben in 48 Städten Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz mit großem Beifalle gehalten, besuchte er am Schlusse seiner wissenschaftlichen Wanderschaft auch die zweite Stadt seines Heimlandes und bereitete uns die Freude und den Genuß, aus seinem eigenen Munde seine epochemachenden Lehren zu vernehmen. Wenn auch im großen Kasinoaale, welcher dem Gelehrten zu seinen Vorträgen zur Verfügung gestellt wurde, manche Marburger Familien, die dort im Fasching in Seide und Edelsteinen prangten, bei dem gegenwärtigen Anlasse, wo es der Wissenschaft galt, durch ihre Abwesenheit glänzten, so mag dies durch die Tendenz der Vorträge erklärlich sein. Im ganzen und großen war jedoch die Intelligenz Marburgs aus allen Kreisen zahlreich vertreten, und lebhafter Beifall besohnte den Redner. Der klare, jedem Gebildeten faßliche Vortrag, die Menge der theils neuen, theils in neuer Form vorgebrachten Thatsachen fesselte die Zuhörer, die bis zum Schlusse in ungetheilte Aufmerksamkeit und zeitweise in sichtlichster Ausregung ausharrten, ungemein, und jeder verließ den Saal mit dem Wunsche, recht bald wieder Gelegenheit zu haben, Aehnliches zu lernen. Wir behalten uns vor, den Inhalt der beiden Vorträge nach Maßgabe des uns zur Verfügung stehenden Raumes ausführlicher zu besprechen.“

— (Südbahn.) Die Actionäre der Südbahn-Gesellschaft wurden in Kenntnis gesetzt, daß die Generalversammlung der Gesellschaft nach Art. 19 der neuen Statuten von nun an in Wien zusammenzutreten hat. Die 23. (ordentliche) Generalversammlung wird auf den 30. Mai l. J. vormittags 10 Uhr nach Wien einberufen. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1.) Mittheilung des Jahresberichts, 2.) Genehmigung des Rechnungs-Abschlusses für 1876, 3.) theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes. — Der Generalversammlung können nur diejenigen Actionäre teilwohnen, welche mindestens 40 Actien besitzen und dieselben spätestens 14 Tage vor dem Zusammentritte der Generalversammlung bei einer der nachstehenden Kassen hinterlegt haben: in Wien bei der k. k. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, in Triest bei Morpurgo und Parente, in Frankfurt a. M. bei M. A. Rothschild und Söhne, in Berlin bei S. Bleichröder, in Hamburg bei L. Behrens und Söhne, in Paris bei der Depotkasse der Gesellschaft (Rue Castille 17), in London bei M. M. Rothschild und Söhne, in Mailand bei der Hauptkasse der Gesellschaft, in Genu bei Lombard, Obier und Comp., in Lyon bei P. Galline und Comp. und bei Veuve Marix, Pons und Comp. — Gegen die deponierten Actien werden Depositionscheine und Legitimationskarten zur Generalversammlung ausgefolgt. Die zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigten Actionäre können sich durch einen anderen Actionär vertreten lassen, der selbst das Recht der Theilnahme hat. Im Vertretungsfalle muß die auf der Rückseite der Legitimationskarte vorgegedruckte Vollmacht von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterzeichnet und spätestens bis zum 27. Mai l. J. in Wien bei der Liquidatur der Gesellschaft (Südbahnhof) vorgezeigt werden.

— (Aus dem Künstlerleben.) Der 16jährige Violinvirtuose Krejma konzertierte auch in Linz. Die Linzer „Tagespost“ sagt: „Krejma überrascht durch einen prachtvollen, markigen Ton, eine sehr bedeutende Technik und eine Gesichtswärme im Vortrage, die zur Bewunderung hinreißt, wenn man das jugendliche Alter des Künstlers in Rechnung zieht. Dabei fällt die klassische Ruhe angenehm auf, mit der er die schwierigsten Passagen bewältigt. Ueber-

haupt zeichnet sein Spiel eine gewisse Bornehmheit aus, welche nebst der gewinnenden äußeren Erscheinung unwillkürlich an den jungen List erinnert. Wenn der Mann hält, was der Jüngling verspricht, dann geht Herr Krejma auch ohne Zweifel in jeder Beziehung einer großen Zukunft entgegen.“

— (Aus der Bühnenwelt.) Dem in hiesigen Theaterkreisen noch in gutem Andenken stehenden Tenoristen Herrn Stoll, derzeit in Prag, soll nach dem verstorbenen Theaterdirektor Treumann eine Erbschaft im Betrage von 8000 fl. angefallen sein. — Fräulein v. Zalkenska, aus ihrem vorigen hiesigen Gastspiel noch im guten Andenken stehend, feiert in Prag Triumphe. — Fräulein Degeni erwarb sich in Nürnberg großen Beifall. — Herr Rieger wurde für die Breslauer Bühne engagiert.

Die neue Irrenanstalt.

(Fortsetzung.)

Indem wir den Pensionattract gänzlich verlassen, wenden wir uns in die nächstgelegene

Abtheilung der ruhigen Unheilbaren und Epileptiker.

Diese Abtheilung ist bezüglich ihrer Eintheilung und Anordnung der Anstaltsräume sowie hinsichtlich ihres Systems genau so behandelt, wie die Abtheilung der ruhigen Heilbaren und Reconvalescenten, nur ist hier die Belaggsweise den Bedürfnissen dieser Abtheilung accommodiert. Es sind nämlich in dem Schlafzimmer im ersten Stocke, an welchem uns unser Turnus zuerst vorbeiführt, 8 Epileptiker, und in jenem am andern Ende gelegenen Schlafzimmer 6 Ungebildete untergebracht.

Ferner sind in dem Schlafzimmer des zweiten Stockes, welches dem Pensionattract am nächsten liegt, 6 Gebildete, im andern Schlafzimmer 6 Ungebildete placiert.

Da im übrigen das bei der Abtheilung der ruhigen Heilbaren und Reconvalescenten Gesagte gilt, so verfügen wir uns in die

Abtheilung der Unruhigen

aller Heilbaren und unheilbaren Formen.

Diese und die vorige Abtheilung haben hinsichtlich des Prinzips der Eintheilung und Gruppierung der Räume ganz gleiche Normen und sind von einander durch ein selbstständig abgeschlossenes Stiegenhaus (Nr. 3) getrennt.

Die Belaggsweise ist jedoch hier ebenfalls den Verhältnissen dieser Abtheilung angepasst, und es sind im ersten Stocke die Heilbaren, und zwar in dem der Stiege zunächst liegenden Schlafzimmer 6 Ungebildete, im andern Schlafzimmer 6 Gebildete untergebracht.

Die Belaggsweise im zweiten Stocke entspricht jener im ersten Stocke, nur sind hier die Unheilbaren placiert.

Die Beheizung der Abtheilung der Unruhigen wird durch eine Centralheizung bewerkstelligt, und es wurde hiesfür eine Luftheizung mit Wasserverdunstung in Aussicht genommen.

Zu bemerken ist noch, daß mit dieser Abtheilung der hufeisenförmige Hofbau abschließt, und daß sowohl diese als auch die Abtheilung der ruhigen Unheilbaren und der Pensionäre in ihrer ganzen Ausdehnung unterkellert sind: Diese Keller enthalten Räume für Brennmaterial und Depots für jene Anstaltsbedürfnisse, die durch Feuchtigkeit nicht Schaben nehmen. Die hofseitigen Ausbauten sind jedoch, wie der ersterwähnte, mit Ausnahme einer Apparatenkammer nicht unterkellert.

Wir verfügen uns über die Stiege Nr. 3 in den Parterrecorridor und begeben uns, im Corridor weiter schreitend, in den anstoßenden Parterrebau, der den

Unreinen und Paralytiker

zum Aufenthalte dient.

Vom Corridor dieser Abtheilung, der sich von den früheren Abtheilungen fortgehend hinzieht, treten wir zunächst in den Tagraum, von wo aus man mittelst einer sanft absteigenden Rampe in den Garten dieser Abtheilung gelangt.

Neben diesem Tagraum liegt, vom Corridor erreichbar, ein Schlafzimmer für 4 Pfleglinge der ersten und zweiten Verpflegsklasse.

In Verbindung mit diesem schließt sich das Wärterzimmer für 2 Wärter an, und in der weiteren Fortsetzung, mit dem Wärterzimmer verbunden, befindet sich ein anderes Schlafzimmer für 4 Pfleglinge der dritten Verpflegsklasse.

Zwischen diesen beiden Schlafzimmern einerseits, und angrenzend an das Wärterzimmer andererseits, liegt das Isolierzimmer. Es ist demnach das Wärterzimmer so placiert, daß die Wärter sowohl in die beiden Schlafzimmer als auch in das Isolierzimmer direkten Einblick haben.

Dem Wärterzimmer gegenüber, hofwärts an den Corridor angebaut und von diesem aus zu begeben, befindet sich ein Ausbaubau mit einem Vorraum, 2 Aborten nebst Piffoir und einer Abwaschküche einerseits, und einem Leibstuhlkraum, Kleiderdepot und Badezimmer andererseits.

(Fortsetzung folgt.)

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, dass wir jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Witterung.

Vaibach, 11. Mai.
Morgens und vormittags heiter, nachmittags theilweise bewölkt, mäßiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 14.0°, nachmittags 2 Uhr + 17.9° C. (1876 + 11.2°; 1875 + 13.6° C.) Barometer im Steigen 731.78 mm. Das vorgetrigte Tagesmittel der Wärme + 13.0°, das gestrige + 13.3°; beziehungsweise um 0.2° und 0.3° über dem Normale; der vorgestrigte Niederschlag 2.75 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 11. Mai.
Hotel Stadt Wien. Ritter von Cotinelli, f. i. Major, Kremst. — Krebitz, Ugram. — Huber, Fabrikant, Oberw. — Wagner, Kfm., und Emky, Wien. — Laurer, Kfm., Salzburg.
Hotel Elefant. Goldschmid, Reif., Wien. — Perz, Fabrikant, und Schwandner, Kfm., Graz. — Weissenburger, Mannh. — Fohr, Kaufmann, Darmstadt. — Schwarz, Sagar.
Hotel Kuraya. Fischer Anna, Graz. — Fischbach, Wien.
Stadt Vaibach. Djalil Anna u. Wagner Juliana, Krain.
Kaiser von Oesterreich. Weber, Obertratin.

Verstorbene.

Den 7. Mai. Cäcilia Kotar, Wauhrentidentens Tochter, 15 J., Karlsbaderstraße Nr. 14, Lungensch. Den 9. Mai. Maria Banitsch, Immoherntochter, 29 J., Bivishpital, Lungentuberkulose. — Johann Kofaj, Knecht, 52 J., Bergweg Nr. 8, Lungenschw. — Anton Suschnit, Verzehrungssteuer-Aufseher, 60 J., Domplass Nr. 17, Lungentuberkulose.
Den 10. Mai. Maria Boz, Dienstmädchen, 8 Monate, Begagasse Nr. 9, Lungenschwindsucht.

Lebensmittel-Preise in Vaibach

am 9. Mai.
Weizen 12 fl. 35 kr., Korn 7 fl. 50 kr., Gerste 5 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 39 kr., Buchweizen 6 fl. 18 kr., Hirse 5 fl. 36 kr., Kukuruz 7 fl. 20 kr. pr. Hektoliter; Erbsen 6 fl. 25 kr. pr. 100 Kilogramm; Hölzer 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 98 kr., Schweinfett 84 kr., Speck, frischer, 74 kr., Speck, gesalzen, 78 kr., Butter 84 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 60 kr. per Kilogramm; Hen 2 fl. 85 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Telegramme.

Wien, 10. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: 300 Kosaken überfegten heute früh von Braila nach Ghicet und stiegen mit Baschi-Bozufs zusammen; es entspann sich ein lebhafter, mittags noch unendeter Kampf; beiderseits Todte und Verwundete.

Bukarest, 10. Mai. Das Amtsblatt bringt ein kaiserliches Dekret, wornach der Fürst das Oberkommando der Armee übernimmt; es veröffentlicht ferner die Ernennung der Armee-corps, Divisions- und Brigade-Kommandanten sowie des Generalstabchefs.

Petersburg, 9. Mai. Die Russen besetzten Raghsmän ohne Kampf.

Tiflis, 9. Mai. Nordwestlich von Kars Zusammenstoß russischer Reconnoiscierungscolonne mit türkischen Truppen. Lebhafter Kampf, große Verluste auf türkischer Seite, Verluste der Russen gering.

Gedenktafel

über die am 15. Mai 1877 stattfindenden Vicinationen.

- 3. Feilb., Kodelja'sche Real., Budanje, BG. Wippach.
- 8. Feilb., Krudie'sche Real., St. Veit, BG. Wippach.
- 8. Feilb., Jagodnit'sche Real., Lomine, BG. Feisritz.
- 8. Feilb., Petric'sche Real., Michelstetten, BG. Krainburg.
- 8. Feilb., Sterbec'sche Real., Podgora, BG. Laas.

Am 16. Mai.

- 3. Feilb., Marusi'sche Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach.
- 3. Feilb., Bore'sche Real., Dvor, BG. Oberlaibach.
- 3. Feilb., Gode'sche Real., Kofkreinitz, BG. Littai.

Eigenbau - Weine des Stiftes Klosterneuburg.

Berschleiß

in Gebinden als auch in Flaschen für Wien, die Provinz und den Export

in Wien,

L., Kenngasse Nr. 10 (im Stiftsgebäude).

Adresse: „Berschleiß der Klosterneuburger Stiftsweine“, oder kurz: **Hermann Dittreich**, Wien, L., Kenngasse Nr. 10. Preislisten gratis und franco.

Ein Portemonnaie mit einem Inhalte im Werthe von 8 bis 9 fl. und einem Receptisse wurde Mittwoch abends zwischen 6 und 7 Uhr in der Lattermannsallee verloren. Der Finder wird gebeten, es in der Administration dieses Blattes gegen anständigen Finderlohn abzugeben. (246)



Biertrinker, auf!

Lauf! lauf! lauf! lauf!
In d' Gradiska Nummer 2, Burghallgasse steht dabei. Auch „zum Gärtner“ ist's benannt, Bar vor Zeiten wol bekannt; Kannst die Zeichen nicht erschauen, Frage nach den Klosterfrauen, D' Nonnengasse führt zum Ziel. Nun wären Zeichen bald zu viel, Dort bekommst du **Gösser Bier**, So was war noch gar nicht hier; Auch die Küche und den Wein, Beides findest du sehr fein. Preise sind auch gar nicht groß, Dort ist's Schützen noch nicht los, Speisen kannst zu jeder Zeit, Mittags, abends, wann's dich freut, Gabelfrühstück ist zu haben, Kannst dich auch im Garten laben. Alle Kenne sind auch dort. Nun kennst du genau den Ort, Denk, der Sinn des Ganzen ist: Du ein lieber Gaj mir bist!

Schachtungsvoll ergebenster

A. Gruber.

(241) 4-3

Eine feine Köchin,

mit den besten Zeugnissen, sucht bis 1. Juni 1877 eine Stelle bei einer Herrschaft auf dem Lande. Auskunft in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg. (233) 3-2

272ste Hamburger Geld-Lotterie,
genehmigt und garantiert durch die Regierung. Die Haupttreffer betragen ca.:
375,000
250,000
125,000
80,000
60,000
50,000
Reichsmark etc. etc.
Zusammen enthält die Lotterie 42,000 Gewinne im Betrage von **7 Million 476,120 Reichsmark**, welche in 7 Abtheilungen unter Controlle des Staates entzogen werden.
Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.
Kaut offte. Ziehungsprogramm kostet **1 ganzes Original-Los ö. W. fl. 3.50**
1 halbes „ „ „ 1.75
1 viertel „ „ „ 88
Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Coupons u. c., auch gegen Postanweisung oder gegen Postnachnahme verendet unterzeichnete Firma die Originalloose rechtzeitig für die erste Ziehung nach allen Plänen. Ausföhrliche amtliche Verlosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach Ziehung die Ziehungsliste sofort zugesandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.
Für die erste Ziehung werden Bestellungen bis **15. Mai d. J.** entgegengenommen von dem Bankhause **ISENTHAL & Co.,** von der **Herzogl. Direction angestellte Hauptdebitoure d. Braunsch. u. Hamb. Lotterie. Hamburg.**

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom **Staate Hamburg** garantierten **grossen Geld-Lotterie**, in welcher über **7 Millionen 470,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,500 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 28 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56 mal 5000 und 4000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1358 mal 500, 300 und 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sichern** Entscheidung.
Die erste Gewinn-Ziehung ist **amtlich** festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Original-Los nur **3 fl. 40 kr.**
das halbe dto. nur **1 fl. 70 kr.**
das viertel dto. nur **— fl. 85 kr.**
und werden diese vom **Staate garantierten Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankierte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt. (207) 6-6
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten **prompt** und **unter strengster Verschwiegenheit.**
Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. Mai d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Wiener Börse vom 9. Mai.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Berg. Rente, fl. Pap.	57.70	57.80	Ang. 8. B. B. Credit.	106.—	106.25
dto. dto. 8. in Silber	63.60	64.—	dto. in 33 J.	87.—	87.25
Loose von 1854	102.70	103.—	Nation. 8. B.	95.60	95.70
Loose von 1860, ganze	102.75	107.—	Ang. B. B. Creditanst.	87.50	87.70
Loose von 1860, Hälfte	116.75	117.25			
Prämienf. v. 1864	128.25	128.75			
			Prioritäts-Obl.		
			Franz. Josef-Bahn	87.50	87.75
			Def. Nordwestbahn	87.50	87.75
			Siebenbürger	87.—	87.25
			Staatsbahn	156.—	156.50
			Südbahn à 5 Verz.	94.—	94.25
			dto. Bona	—	—
			Grundent.-Obl.		
			Siebenbürg.	68.75	69.50
			Ungarn	72.—	72.75
			Aktion.		
			Anglo-Bank	65.25	65.50
			Creditanstalt	136.80	136.—
			Depositenbank	124.—	125.—
			Compt. Anstalt	630.—	640.—
			Franco-Bank	—	—
			Hamb. Bank	—	—
			Nationalbank	768.—	768.—
			Def. Bankgesell.	—	—
			Union-Bank	42.—	43.50
			Berlinerbank	73.—	73.50
			Alföld-Bahn	91.50	92.50
			Karl Ludwigbahn	189.25	189.50
			Kais. Est.-Bahn	131.50	132.—
			Kais. Fr. Josefs	113.—	113.50
			Staatsbahn	221.—	222.—
			Südbahn	75.—	75.50
			Lose.		
			Credit-Lose	153.50	154.—
			Widolfs-Lose	13.25	13.50
			Wechs. (3Mon.)		
			Kungsb. 100 Mark	63.—	63.20
			Franck. 100 Mark	—	—
			Hamburg	—	—
			London 100 Fr. Sterl.	129.45	129.90
			Paris 100 Francs	51.60	51.90
			Münzen.		
			Kais. Münz-Ducaten	6.12	6.11
			90-Francs-Stück	10.85	10.87
			Deutsche Reichsbank.	63.70	63.75
			Silber	113.30	113.30

Telegraphischer Kursbericht
am 11. Mai.
Papier-Rente 58.05. — Silber-Rente 64.—. — Gold-Rente 70.40. — 1860er Staats-Anlehen 106.80. — Bankactien 767. — Creditactien 136.10. — London 129.20. — Silber 113.10. — R. I. Münzdaten 6.11. — 20-Francs Stücke 10.33. — 100 Reichsmark 63.45.